

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 35

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

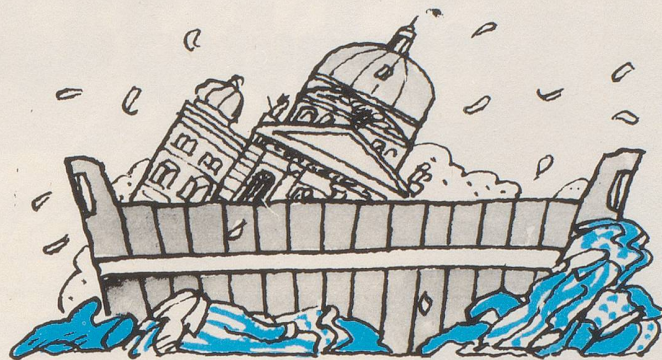
Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das sei so, wie wenn man sie öffentlich auf den Grill gelegt hätte, schrieb die Lausanner Zeitung *Le Matin*. «Sie», das sind alle National- und Ständeräte sowie -innen. *Politik und Wirtschaft*, das Eliteblatt für Führungskräfte, das ich beim Chef vom Chef meines Chefs auf dem Besprechungstisch liegen sah, hat die Schweizer Parlamentarier(innen) nach ihrem Engagement und ihrem Einfluss in Fraktion, Plenum und Öffentlichkeit beurteilt. Nebst einigen Platzhirschen wie die Herren Stucki, Stucky, Blocher, Leuenberger (der Moritz, nicht der Aschi, der überschätzt werde), Villiger, Kündig, Zbinden, Bremi, Hubacher, Belser und Hunziker müssen sich viele mit zwei bis drei «sch» (für «schwach») der Farblosigkeit, Inaktivität, schwachen Rhetorik und Inkompetenz, praktisch also der Überflüssigkeit zeihen lassen. Mein Chef vom Chef des Chefs hat gesagt, er behalte diese Seiten auf. Er wolle einmal sehen, was für eine plötzliche Dynamik sich bei einzelnen parlamentarischen Schattenkindern im Hinblick auf die Wahlen in einem Jahr nun noch entwickeln werde.



Die Zellteilung in der Schweizer Parteienlandschaft geht weiter. Ex-NA-Na-



Bundeshuus-Wösch

tionalrat Valentin Oehen (nur ex NA, nicht Ex-Nationalrat) will am 30. August die ÖFPS gründen. Was in der Abkürzung so heimelig österreichisch tönt, heisst in voller Länge «Ökologische Freiheitliche Partei der Schweiz». Oehen will mit dieser Partei beweisen, dass «grün sein» nicht à tout prix «links sein» bedeuten müsse. (Wer behauptet denn das heute noch?) Vielleicht gibt es doch Unterschiede zwischen einem rechten und einem richtigen Grünen?

Für Oehen scheint es da zwar keine Differenzen zu geben, wenn man hört, gegenüber wem sich die ÖFPS abgrenzen will: Da ist von «roten Grünen» und «grünen Roten» (Zitat V. Oe.) die Rede.



Die vorberatende Ständerratskommission hat sich in der Frage des Abstimmungsverfahrens bei Volksinitiativen mit Gegenvorschlag für das doppelte Ja mit Stichfrage aus-

gesprochen. Die Schlussabstimmung in diesem Gremium mit fünf (einfachen) Ja zu vier (ebenso einfachen) Nein zeigt, wie kompliziert die Entscheidungsfindung war. Ein Vorschlag, die jeweils Unentschiedenen und Meinungslosen könnten dennoch zum Gang an die Urne animiert werden, wenn erlaubt wäre, mit «vielleicht» zu stimmen, wurde jedoch klar abgelehnt.



Wenn es darum geht, für Abstimmungen auf eidgenössischer Ebene die Parolen zu fassen, sind kantonale Parteien schon oft vom Kurs ihrer schweizerischen Gesamtpartei abgewichen. Ebensooft haben Parteidelegiertenversammlungen in solchen Fragen schon anders votiert als die Fraktion der gleichen Partei im Parlament. Dass eine Parlamentsfraktion beim Fassen der Parolen gleich dreimal desavouiert wird, hat jedoch Seltenheitswert. Bei den Abstimmungsvorlagen vom 28. September (staatliche Lehrwerkstätten, Kulturinitiative und Zuckerbeschluss) war der Vorstand der SPS in jeder Beziehung anderer Meinung als die Vertretung der Sozialdemokraten im Parlament. Ein Lehrstück, bei dem der Gegensatz zwischen ideologischer Konsequenz und machbarer Politik einmal mehr ins Auge stach (oder ging?). *Lisette Chlämmerli*

Ein ansprechendes Bild

Autobahnbrücke zwischen Weinger Kreuz und Dietikon. Hier kommt die Autobahnbrücke aus dem Wald und führt über ein Naturschutzgebiet und die Limmat.



Bild: Peter Lampert, Oetwil